

# Zeit der Rückgriffe auf Ökonomen der Vergangenheit

Eine Anregung zur Beschäftigung mit:  
Abu-Hamid Gazzali (1058-1111 n. Chr.)  
Nicolaus Oresme (1325 – 1382),  
Pierre le Pesant de Boisguillebert (1645 – 1714),  
Pierre Joseph Proudhon (1809 – 1865),  
(den nicht wahrgenommenen) Karl Marx (1818 – 1883)  
Silvio Gesell (1862 – 1930)  
John Maynard Keynes (1883 - 1946)

(Schwerpunkt Nicolaus Orsme)

von

Tristan Abromeit

[www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)

Text 69.0

April 2009

(Ein angefangener Text, den ich bei der Durchsicht  
der Internet-Dateien im August 2011 entdeckte.

Ich füge den Text trotzdem in die Reihe meiner  
Internet-Texte ein, weil die genannten Namen  
und die Hinweise von Interesse sind.)

Uns Deutschen in und mit der Weltgemeinschaft geht es in der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise so, wie eine Feuerwehr, die den Einsatz für den Ernstfall vorher nicht trainiert hat. Bevor sie zu einer Rollenverteilung und Orientierung über die Anwendung des Löschgerätes kommt, wird das Feuer – das gelöscht werden soll – das Haus vernichtet haben. Reumütig wird die Wehr zu ihrem Standort fahren und in alten Unterlagen suchen, wie denn früher die Wehr ihre Einsätze vorbereitet hat.

Ein ähnliches Bild könnte man von den Wirtschaftswissenschaften und der Wirtschafts- und Finanzpolitik entwerfen. Nur hier ist nicht mangelndes Training zu beklagen, sondern eine Verirrung und Verwirrung in der Theorie mit den bekannten Folgen für die Wirtschaftspraxis. Im Bemühen der Orientierungslosigkeit Herr zu werden, suchen immer mehr ZeitgenossInnen nach tragfähigen Aussagen bei AutorInnen der Vergangenheit. Die im Titel genannten Autoren sind sicher nicht die einzigen, die uns heute noch etwas zu sagen haben. Ich selber will auch gar nicht so tun, als sei ich Kenner ihrer Werke. Es sind für nur Namen, die im Laufe der Zeit häufiger oder immer wieder oder aktuell in mein Bewußtsein gerückt wurden und von denen ich glaube, daß eine Suche nach Einsichten bei ihnen lohnt.

Ein E-Mail-Brief

Zeit der Rückgriffe auf Ökonomen der Vergangenheit Boisguillebert

Hallo Listenteilnehmer!

In unserer Zeit der ökonomischen Bedrohung und Verirrung besinnen sich zunehmend Leute auf Ökonomen der Vergangenheit. Es ist im Gespräch und in der Werbung für die NWO nützlich, wenn wir auch welche aus der Tasche zaubern können, besonders dann, wenn Sie als gewisse Vorläufer von Gesell gelten können.

Pierre Le Pesant de Boisguilbert ist so einer und er soll sogar von Karl Marx zitiert worden sein.

Santiago Fernandes berichtet unter dem Titel "L'argent criminel" - "Kriminelles Geld" in der "Zeitschrift für Sozialökonomie" im Heft 49 / Juni 1981. Fernandes - der im Heft 40/41 auch über "Die Lösung der internat. Währungsprobleme auf der Basis des Keynes-Planes" schreibt nennt Boisguilbert einen Vorläufer von Proudhon, Gesell und Keynes.

... "Die Verwirklichung von BOISGUILLEBERTs Idee von einem Geld

'als perpetuum mobile' ist durch die von GESELL vorgeschlagene 'Geldsteuer' - oder 'Beförderungskosten' ('carrying cost'), wie KEYNES sagt - in greifbare Nähe gerückt, womit die 'Liquiditätsfalle' des (heutigen) hortbaren Geldes ausgeschaltet würde." ...

[http://de.wikipedia.org/wiki/Pierre\\_Le\\_Pesant\\_de\\_Boisguilbert](http://de.wikipedia.org/wiki/Pierre_Le_Pesant_de_Boisguilbert)

Hier ist ein Link zum Thema Boisguilbert (Die Schreibweise des Namens ist nicht einheitlich.)  
Im Link ist auch ein Hinweis auf

Wikisource: Pierre Le Pesant de Boisguilbert – Quellen und Volltexte  
(französisch)

Ich wünsche eine gute Nacht.  
Es grüßt  
Tristan Abromeit

[www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)

oooooooooooooooooooo

### **Gazzalis Geldlehre**

Bereits von dem Perser *Abu-Hamid Gazzali* (1058-1111 n. Chr.), einer hervorragenden intellektuellen Gestalt des Islam, mit dessen Lehren sich auch Thomas von Aquin, Franz von Assisi, Roger Bacon und Pascal auseinandergesetzt haben, ist eine Geldlehre überliefert. *Gazzali* hält Wertmesser und Tauschmittel für die eigentlichen Funktionen des Geldes (damals Gold und Silber). Hortung ist Zweckentfremdung des Geldes, sie steht im Widerspruch zu den eigentlichen Funktionen. Diese können nur dann zur Geltung kommen, wenn das Geld uneingeschränkt von Hand zu Hand gehen kann, wenn es mit hoher Umlaufgeschwindigkeit zirkuliert. Wird Geld durch Hortung knapp gehalten, müssen Wirtschaftsteilnehmer es leihen und dafür Zinsen zahlen, was eine Zweckentfremdung bedeutet. Geld als zinsbringendes Handels- und Vermögenobjekt lehnt *Gazzali* ab. Eine hohe Umlaufgeschwindigkeit stellt für ihn eine ökonomische Schranke gegen den Zins dar.

Als neutraler Wertmesser repräsentiert Geld den Tauschwert anderer Güter. Zwar haben Gold und Silbermünzen einen stofflichen Wert, von einem Stoffwert des Geldes will *Gazzali* aber ganz absehen. Die Funktion des Geldes soll sein, als neutrales Gut zu dienen, welches lediglich die Werte der anderen Güter anzeigt und als Tauschmittel fungiert.

J. Hüwe

(Nach einer Dissertation von *Ibrahim Nedim Dalkusu*, die 1999 in St. Gallen in der Reihe "St. Gallener Studien zum internationalen Recht" veröffentlicht wurde: "Grundlagen des zinslosen Wirtschaftens. Eigentum, Geld, *Riba* und Unternehmensformen nach den Lehren des Islam.")